

Eine neue Frontstellung im Gemeinderat war dadurch entstanden, und so rückten die bürgerlichen Mitglieder enger zusammen. Dies wurde durch eine andere Abstimmung zwei Monate später, im November 1932, deutlich:

Die Amtszeit des kommissarischen Bürgermeisters Dr. Schumann wäre am 31. 5. 33 abgelaufen. Der politisch sehr helllichtige Schumann erkannte, daß die Polarisierung der Politik in den nächsten Jahren infolge der Krise eher noch zunehmen würde. So entschloß er sich, noch bevor die Radikalisierung auch den Zeller Gemeinderat erreichte, auf eine reguläre Neuwahl des Bürgermeisters zu einem früheren Zeitpunkt hinzuwirken. Da er dabei von der Mehrheit des Gemeindeparlaments und vom Bezirksamt unterstützt wurde, genehmigte das badische Innenministerium die Ansetzung der Neuwahl auf den 21. November 1932.<sup>92</sup>

Was in drei Wahlgängen einheimischen Kandidaten nicht gelungen war, schaffte Schumann im ersten Anlauf: er erhielt mit 32 von 55 Stimmen die absolute Mehrheit. Einziger Gegenkandidat war der kommunistische Gemeinderat Rudolf Ganz, der 5 Stimmen erhielt. Außerdem erhielten noch Franz Auer und August Schwab je eine Stimme; allerdings waren 16 Stimmen ungültig.

Dennoch war dies ein großer Erfolg für Dr. Schumann, der innerhalb von 18 Monaten die bürgerlichen Gemeindeverordneten hinter sich sammeln konnte.

Die Auseinandersetzung mit den Kommunisten ging weiter. Am 3. Februar 1933 wurde eine von ihnen organisierte Demonstration vom Rathaus verboten und aufgelöst; außer einigen Pfui-Rufen ist kein Widerstand überliefert. Die Kundgebung wurde am 22. Februar nachgeholt, diesmal fand sie „ohne jegliche Störung, jedoch unter starker polizeilicher Sicherung statt“.<sup>93</sup> Die kommunistische Organisation hielt bis zu ihrer Auflösung im März 1933. Solange erschien auch weiterhin „Der rote Besen“.<sup>94</sup>

#### V. Gleichschaltung von Zell

Als im Jahre 1937 Franz Disch die Chronik der Stadt Zell am Harmersbach verfaßte, bestanden die Machthaber auf einem ihnen gewidmeten Kapitel. Disch beauftragte sie, eine kleine Geschichte der NSDAP-Ortsgruppe aufzusetzen. Er benutzte diese Geschichte wörtlich für seine Chronik. Eigene Untersuchungen konnte er ja nicht anstellen, um das Werk als Ganzes nicht zu gefährden. Diese selbstverfaßte Geschichte der NSDAP-Ortsgruppe, eine rein chronologische Aufzählung der Veranstaltungen, befindet sich heute im Stadtarchiv.<sup>95</sup>

#### *Der Nationalsozialismus in der „Kampfzeit“*

Die sog. „Kampfzeit“, d.h. die Zeit vor der sog. „Machtergreifung“, begann in Zell im Wahlkampf zur Landtagswahl 1929. Zum ersten Mal traten nationalsozialistische Redner und Verbände massiv im katholisch beherrschten